

## I. Die Weihe des neuen Heims.

Die am Ende des vorigen Jahresberichts ausgesprochene Hoffnung, „daß sich zu Anfang des neuen Schuljahres die Pforten des neuen Schulhauses öffnen werden, um der Schulgemeinde das durch die Fürsorge der Gemeinde herrlich bereitete, langersehnte eigene Heim zu bescheren“ — eine Hoffnung, die damals selbst einigen am Bau Beteiligten schier unerfüllbar erschien — hat sich herrlich erfüllt: am 30. April 1908 wurde das neue Heim geweiht, und am 1. Mai wurde der Unterricht im vollen Umfange in den neuen Räumen begonnen. Eine ganz besonders hohe Ehre wurde der jungen Anstalt dadurch zuteil, daß Se. Maj. König Friedrich August der Einweihung des Realgymnasiums beizuwohnen zugesagt hatte. Da aus diesem Grunde am Tage der Weihe eine besonders große Zahl Ehrengäste und Festteilnehmer zu erwarten war, hatte das Lehrerkollegium beschlossen, als Vorfeier der Schulweihe den ersten der als ständige Einrichtung geplanten Elternabende zu veranstalten, die die ganze Schulgemeinde ausschließlich mit den Eltern und Angehörigen der Schüler vereinigen sollen. Mit Ausnahme der Proben für die Darbietungen des Schulchores konnten die Vorbereitungen für diese Veranstaltungen erst während der Ferien begonnen, und nach der Rückkehr der Schüler konnten nur zwei Tage, der 28. und 29. April, zu weiteren Proben verwendet werden.

Am Abend des 29. April versammelte sich eine unerwartet zahlreiche Menge von Ehrengästen, Angehörigen der Schüler, Freunden und Gönnern der jungen Anstalt im Saale des Hôtels Goethegarten, wo die Schule erstmalig als Veranstalterin eines geselligen Abends an die Öffentlichkeit treten wollte.

Nachdem der Leiter der Anstalt die den Saal bis auf den letzten Platz füllende festliche Versammlung, die Angehörigen der Schüler, die Vertreter der Gemeinde, Kirche und Schule, die zahlreichen Ehrengäste, insbesondere den im Auftrage des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts anwesenden Dezenten für die sächsischen Gymnasien und Realgymnasien, Herrn Geheimen Schulrat Prof. Dr. Seeliger begrüßt hatte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß diesem ersten Elternabend noch recht viele folgen möchten, und daß diese Einrichtung als eine ständige Verbindung zwischen Eltern und Lehrern sich bewähren und dazu beitragen möchte, daß Schule und Haus immer mehr Hand in Hand gehen bei der gemeinsamen Arbeit an der heranwachsenden Jugend. Hierauf teilte der Vorsitzende der Realgymnasialkommission, Herr Geheimer Regierungsrat Koenigsheim, der Versammlung mit, daß dem Leiter des Realgymnasiums (i. E.) zu Blasewitz vom Kgl. Ministerium der Titel Rektor verliehen worden sei, und betonte, daß diese Auszeichnung umso ehrenvoller sei, als sie sonst bei in der Entwicklung begriffenen höheren Lehranstalten nicht üblich sei.

Nach kurzen Dankesworten des Rektors wurde die reiche Vortragsordnung durch einen von Herrn Oberlehrer Dr. Berge verfaßten und vom Primus der Quarta Alfred Metzsch vorgetragenen Willkommen eröffnet:

„Euch allen, die Ihr heut erschienen,  
 um euch mit uns des schönen Tags zu freun,  
 der uns des neuen Hauses Pforten öffnen soll,  
 entbiet' ich unsrer Schule herzlichsten Willkommens-  
 Was starkes Woll'n und reger Hände Fleiß [gruß!  
 in eines Jahres Spanne uns geschaffen,  
 soll morgen unser werden, und mit frohem Herzen  
 vernahmen wir, daß ein erlauchter Gast,  
 daß Sachsens König will in unsrer Mitte weilen.  
 Gar stattlich winkt der neue prächt'ge Bau,  
 in weiten Räumen flutet Sonnenlicht.  
 Und doch! Wie oft noch werden wir gedenken  
 des schlichten Heims, das uns bis jetzt beherbergt!  
 Wie freuten wir uns, wenn in Lenzeszeit  
 der Vögel jubelnd Lied uns grüßte von den Zweigen,  
 uns lockte in die Frühlingsblütenpracht,  
 indeß wir lauschen mußten, wie die alten Römer  
 die Sachen, die so einfach uns erscheinen,  
 so schwierig auszudrücken wußten.  
 Doch wenn der Vöglein Sang zur Sommerszeit ver-  
 dann rankte Weinlaub sich in unsere Fenster, [stummt,  
 und mit den Blättern trieb der Wind sein lustig Spiel.  
 Und suchten wir Erholung von der Arbeit,  
 voll froher Lust uns auf dem Hofe tummelnd,  
 wie gerne weilten wir dann vor dem Zaubergärtchen,  
 das eines Meisters kund'ge Hand erstehen ließ,  
 drin seltner Blumen Pracht uns Kunde gab  
 von den geheimnisvollen Wundern ferner Länder.  
 Und reiften dann im Herbste goldne Früchte,  
 da freute so uns ihre stille Schönheit,  
 daß wir sie niemals uns zu rauben suchten,  
 aus Furcht, den schönen Anblick zu entbehren.  
 (Ihr kennt doch wohl die Mär vom Fuchs und von  
 den Trauben!)

Wenn dann der Winter über uns sein eisig Scepter  
 da hatten wir im Zimmer einen teuren Freund, [schwung,  
 der uns mit sinn'gem Wechselspiel erfreute.  
 Erst war er kalt, abweisend; voller Hohn  
 bot Trotz uns seine Eisenstirn, wenn wir uns mühten,  
 frostschauend seine Geister zu entfesseln.  
 Jedoch in seinem Innern schlummerte ein Dämon,  
 weh uns, wenn er erwachte. Voller Tücke  
 naht' er mit leisem Hauche und erwärmte  
 mit sanftem Schmeichelspiel uns die erstarrten Glieder.  
 Doch immer heißer wehte dann sein Atem,  
 und wie die Schlange mitleidlos die starren Ringe  
 um ihre Opfer eng und enger zieht,  
 bis mit dem fliehnden Odem alle Hoffnung schwindet,  
 so hauchte unser Ofen Ätnasgluten  
 verderbenspeiend über unser Haupt.  
 Umsonst war alles Ringen mit dem Unhold,  
 hohnlächelnd stand er, spottend unsrer Ohnmacht,  
 aus seiner glühenden Umarmung zu entfliehn.  
 Verzweifelnd, Besserung gelobend überließen wir  
 besiegt, halbtot dem Stärkeren das Schlachtfeld. —  
 Das alles liegt nun hinter uns, und freudig  
 begrüßen wir Euch, die Ihr innig Anteil nehmt  
 an unsrem Ehrentag, dem langersehnten.  
 Euch heute zu erfreun, war unser heißes Streben:  
 wenn's uns geläng, wir wären hochbeglückt.  
 Jedoch verzeiht, wenn unser Können  
 nicht ganz sich mit dem Wollen heut vereint.  
 Bedenkt, kaum sind vorüber die Examensnöte,  
 Der arge Wendepunkt im Schülerleben.  
 Drum, wenn heut im Orchester eine Geige  
 vielleicht mal ihre eignen Wege wandelt,  
 die Zunge stockt dem ungeübten Mimen,  
 verzeiht's und wolle eines nicht vergessen:  
 wir sind: Realgymnasium — in Entwicklung!“

Es folgte als erste instrumentale Darbietung des kleinen, aber von Herrn Dr. Berge  
 trefflich geschulten Schülerorchesters Handels Largo für Klavier (Kettner und Karsch IIIa),  
 Violine (Voigt IIb, Hultsch, Weber, Koeck, Rost IIIa, Weber IIIb, Domsch IV, Mittermaier V)  
 und Cello (Kurth IIIa und Schelbach IIIb). Sodann sang unter Leitung des Herrn Ober-  
 lehrer cand. rev. min. Otto Böhme der Schulchor (40 Sänger) das dreistimmige Schlacht-  
 lied von Fr. Silcher und das vierstimmige Lied vom Deutschen Kaiser von Mendelssohn  
 und erntete reichen, wohlverdienten Beifall. Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltung  
 stand die Übergabe der von den Eltern der Schüler gestifteten prachtvollen Schulfahne.  
 Die mühsamen Vorbereitungen waren von den Herren Apothekenbesitzer Wolf, Kaufmann  
 Kurth und Kaufmann Zimmermann, sämtlich in Blasewitz, getroffen worden; Herr Kunst-  
 maler Felix Elßner in Dresden hatte als Schülervater in uneigennützigster Weise den über-  
 aus gelungenen künstlerischen Entwurf geschaffen, und Fräulein Jenny Barth in Loschwitz  
 die Fahne in kunstvoller Stickerei ausgeführt. Die Fahne zeigt auf weißseidenem Grunde  
 das Siegelbild der Gemeinde Blasewitz — ein Schiff mit vollem Segel — mit dem Wahl-  
 spruch der Schule als Unterschrift: „Virtuti Litteris Patriae“, während die in den Schul-

farben hellblau weiß (silber) gehaltene Rückseite die Inschrift „1903 Realgymnasium zu Blasewitz 1908“ trägt; stilisierte Blattranken und ringsumlaufende Goldfransen schmücken die beiden Seiten; das in Silber angebrachte Wappenschiff in der goldenen Spitze der Fahnenstange krönt dieses in ihrer künstlerischen Ausführung besonders gefällig wirkende Meisterstück.

Im Namen der Schenkgeber überreichte Herr Gemeindevorstand Fischer-Blasewitz (gleichfalls Schülervater) die Fahne mit einer Begeisterung weckenden Ansprache:

Hochverehrte Anwesende!

Im Namen der Gemeindevertretung und in der Annahme des Einverständnisses der verehrten Schülereltern auch in deren Namen gestatte ich mir, der geehrten Leitung und dem geehrten Lehrerkollegium unseres lieben Realgymnasiums für die freundliche Einladung zum heutigen Elternabend, die herzlichen Worte der Begrüßung, die vielseitigen Darbietungen, die wir bereits genossen haben und die unserer noch harren, ferner insbesondere für die uns Schülereltern gemachte freudige Aussicht, auch in Zukunft ab und zu über die Erziehung unserer Söhne und das Zusammenwirken von Schule und Haus mit dem Lehrerkollegium unsere gegenseitigen Meinungen austauschen zu können, hiermit den innigsten Dank auszusprechen. Nach den Darlegungen des Herrn Prof. Dr. Boerner ist nicht daran zu zweifeln, daß die anderwärts mit gutem Erfolge bestehende Einrichtung der Elternabende auch hier bodenständig und dazu beitragen werde, ein festeres Band um Lehrer, Eltern und Schüler zu schließen. Wir Eltern haben bei aufmerksamer Beobachtung unserer Söhne die Überzeugung gewonnen, daß ein vom Lehrerkollegium des Realgymnasiums angewendetes rechtes Mischungsverhältnis von Ernst und Milde bei den Schülern die notwendigsten Voraussetzungen eines Schulerfolges, nämlich Gehorsam und vollstes Vertrauen zum Lehrer, ausgelöst und eine erfrischende Lehr- und Erziehungsweise anregend auf Geist und Gemüt der Schüler eingewirkt haben. Die Einführung des Meinungsaustausches bedeutet ein nettes, von besonderer Liebe für die Schüler zeugendes Entgegenkommen der Schulleitung und des Lehrerkollegiums. Wie Liebe Gegenliebe erweckt, so haben auch wir Eltern geglaubt, den Gefühlen dankbarer Liebe und berechtigten Vertrauens zum Realgymnasium durch Stiftung einer Schulfahne sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, diese Fahne heute am Vorabend der Weihe des neuen Schulgebäudes dem Lehrerkollegium und dem Schülercötus zu überreichen. Ehe ich mich dieses Auftrags entledige, erfülle ich gern eine Dankspflicht der Gesamtheit der Fahnenstifter gegen diejenigen, welche sich um das Zustandekommen der Stiftung besonders verdient gemacht haben. In erster Linie gilt mein Dank dem Vater des Gedankens, Herrn Apotheker Wolf-Blasewitz, der es auch übernahm, gemeinsam mit den Herren Kaufmann Kurth und Kaufmann Zimmermann die Werbetrommel erfolgreich zu rühren und nach Erlangung der nötigen Mittel die mit der Wahl des Fahnenbildes und Vergebung der Anfertigung der Fahne nötigen umfangreichen Maßnahmen zu leiten. Nächst ihnen gebührt Herrn Kunstmaler Elßner besonderer Dank, der unentgeltlich den Entwurf und die zur Stickerei des Fahnenbildes nötigen Detailzeichnungen lieferte, für die Ausführung der Stickerei eine erfahrene Kunststickerin vermittelte und deren Arbeiten als Berater in lebenswürdigster Weise beaufsichtigte. Die Fahne ist von Fräul. Barth in Loschwitz geliefert und auch ihr sei herzlich gedankt für ihre mühevollen, als gelungen zu bezeichnende Kunstarbeit.

Nun entfalte dich, stolzes Banner. Das Fahnenbild stellt auf der Vorderseite das Siegelbild der Gemeinde Blasewitz, der Gründerin und Trägerin der Lasten der höheren Lehranstalt dar und trägt auf der Rückseite in weißem mit blau umrahmten Felde die Worte Realgymnasium Blasewitz und die Jahre der Gründung der Anstalt und des Bezugs des eigenen Heims „1903 und 1908“.

Der tiefere Sinn, den ich dem Fahnenbilde beilege, läßt sich mit wenigen Worten ausdrücken als: „Das Realgymnasium, der Preis für die Erhaltung der Selbständigkeit der Gemeinde Blasewitz.“

Fahnen besaßen schon die ältesten Völker als Feldzeichen, sie bilden auch heute noch die Vereinigungszeichen für die einzelnen Truppenteile und gelten nach wie vor als Heiligtum. Für die fleckenlose Erhaltung der Fahne setzt jeder treue und ehrliebende Soldat gern sein Leben ein, und ihr Verlust an den Feind gilt als größte Schmach für die Truppe. Was wollen wir Eltern mit der Stiftung der Schulfahne am Vorabend der Weihe des neuen Realgymnasialgebäudes sagen? Wie dort, so soll auch hier die Fahne im neuen Heim für alle Angehörige unseres lieben Realgymnasiums in guten und bösen Tagen ein wichtiges Vereinigungszeichen sein, hier des gemeinsamen Strebens nach geistiger und sittlicher Vollkommenheit. Die Fahnenwache wolle das geehrte Lehrerkollegium übernehmen, die weitere Fahnendeckung aber fällt den

Schülern zu; sie haben die heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Fahne und Schullehre stets rein und unbefleckt bleiben und sich die von Staat, Gemeinde, Eltern und Erziehern von dem Besuch der höheren Bildungsstätte gehegten Hoffnungen und Erwartungen allenthalben erfüllen.

So wehe, du stolzes Banner, dem Realgymnasium zu Blasewitz stets voran als guter Genius, der seine Glieder mit Ehrfurcht erfülle vor dem erhabenen Ziele; der Gedanke an dich verscheuche alle unlauteren Gesinnungen der Glieder der Schulgemeinschaft und mahne die auf Abwegen Irrenden an ihre Pflicht, dein Rauschen erfülle alle Kleinmütigen mit Hoffnung und Ausdauer, die Lassen mit neuem Schaffenseifer, daß sie auf dem steilen, aber sicheren Wege nach dem auf güldener Höhe stehenden edlen Ziele geistiger und sittlicher Freiheit unentwegt vorwärts schreiten. Entfache bei allen Gliedern des Realgymnasiums ein Feuer heiligster Begeisterung für Gott, König und Vaterland und gib, daß das von der Gemeinde Blasewitz durch die Errichtung des Realgymnasiums für ihre Selbständigkeit gebrachte große Opfer stets dankbar anerkannt und die damit bekundete Absicht nie vereitelt werde.

Mit diesen Herzenswünschen übergebe ich Ihnen, hochverehrter Herr Professor, und Ihnen, liebe Schüler, dieses Kleinod. Halten Sie treue Wacht! Das walte Gott!"

Eine im Schmucke der mitüberreichten Schärpen bereitstehende Fahnenabordnung der Schüler übernahm das Ehrenzeichen, und der Rektor knüpfte an seinen Dank das Gelöbniß, daß die junge Anstalt sich jederzeit dieser herrlichen Gabe werde würdig erweisen.

Im Namen der Damen des Lehrerkollegiums überreichte Frau Oberlehrer Dr. Noth in gebundener Rede ein Fahnenband in den Farben der Schule und ein weiteres in den Landesfarben; die vier ersten Schüler der Ostern 1903 gegründeten Anstalt (Peter, Voigt, Wolf, Zimmermann) überreichten mit einem vom Untersekundaner Wolf vorgetragenen poetischen Gruß einen prächtigen goldenen Fahnen Nagel.

Dieser Weihefeier folgte die Überreichung einer großen Anzahl reicher Spenden, die der jungen Anstalt an ihrem Festtage von lieben Freunden und Gönnern überwiesen wurden.

Es überreichte Herr Pfarrer Leonhardi namens des Kirchenvorstandes unter kernhafter Ansprache eine Prachtbibel als „die Quelle aller starken Gedanken, als den Brunnen sittlicher Kraft und männlicher Tüchtigkeit“. Herr Rechtsanwalt Engert übergab den auf Anregung des Grundbesitzervereins von den Blasewitzer Vereinen und Einwohnern geschaffenen Grundstock einer Stiftung in Höhe von 5500 Mark (unterdes auf Mark 6643 angewachsen), wovon für gut veranlagte, aber unbemittelte Blasewitzer Schüler die Kosten der wissenschaftlichen Ausbildung bestritten werden sollen. Desgleichen hat der Gemeinderat zu Blasewitz aus den Überschüssen der Sparkasse eine Stiftung von 2500 Mark unter dem Namen Koenigsheim-Stiftung errichtet, deren Zinsen zu Bücherprämien verwendet werden sollen. Herr Schuldirektor Dr. Barthel überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Lehrerschaft von der mittleren Volks- und höheren Bürgerschule, die als Geschenk für das neue Heim Walthers Fürstenzug der Wettiner gestiftet hat, Herr Bankvorsteher Frohberger überreichte von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt eine kostbare Standuhr in Eiche für das Lehrerzimmer des Realgymnasiums. Die Deutsche Bank hat 500 Mark Reichsanleihe geschenkt, deren Zinsen für die beste deutsche Osterarbeit in der obersten Klasse bestimmt sind. Von den zahlreichen sonstigen Schenkungen seien noch erwähnt ein Harmonium für den Gesangssaal von Herrn Fabrikdirektor Schluttig-Blasewitz, ein Konzertflügel von Rönisch (Geschenk des Herrn Fabrikanten Rob. Böhme-Blasewitz), eine Pedalorgel, sowie die Mittel für ein Ölgemälde Sr. Majestät des Königs (Geschenk von Frau verw. Geh. Hofrat Dr. Erbstejn-Blasewitz), die Mittel für ein Ölgemälde Sr. Majestät des Kaisers (zum Teil gedeckt durch eine Spende des Herrn Kommerzienrats Lehmann-Blasewitz), 7 kostbare antike Bildwerke

griechischer Meister (5 Statuen und 2 Hermen: Geschenke der Herren Rothermundt und Oskar Schmitz-Blasewitz), Büsten von Luther, Bismarck, Kant, Humboldt (Geschenk von Fräulein Helene Schmidt-Blasewitz), 200 Mark von Herrn Sanitätsrat Dr. Rasch-Blasewitz für Lehrmittel (Mikroskop), mehrere Ölgemälde und Aquarelle von Herrn Prof. Reinhardt-Blasewitz), sowie von dem verstorbenen Prof. Erwin Öhme-Blasewitz (durch dessen Sohn gestiftet), eine größere Anzahl Werke für die Lehrerbücherei vom Kollegium der höheren Töchterschule von Frl. Degner-Blasewitz. Nachdem alle diese Schenkungen und Stiftungen bekannt gegeben worden waren, sprach der Rektor tiefbewegten Herzens den Dank der Schule und ihrer Lehrer aus.\*

Nach einer längeren Pause folgten zwei theatralische Darbietungen: das drollige Fastnachtsspiel von Hans Sachs „Der Roßdieb zu Fünzing mit den tollen, diebischen Bauern“ (gespielt von den Untersekundanern Zimmermann, Thalemann, Peter und Minden) und das eigens für diesen Abend von den Herren J. Deläge in Dresden und Oberlehrer Dr. Scharf verfaßte und in französischer Sprache von fünf Obertertianern gespielte Stück „La Rencontre“, Saynète en un acte. Der Inhalt des letztgenannten französischen Stückes ist kurz folgender: Durch den internationalen Schülerbriefwechsel einander bekannt geworden, beschließen zwei Realgymnasiasten (Hultsch und Kettner IIIa) und zwei französische Gymnasiasten (Kurth und Weber IIIa), sich zu gemeinsamer

\* Zu diesen Geschenken gesellten sich später noch folgende reiche Gaben, für die auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei: Herr Fabrikdirektor Dr. Karl Dieterich-Helfenberg: eine große Drogensammlung in 300 Glasstöpselgläsern; Herr Andreas Bang Haas-Blasewitz (Firma Dr. Staudinger): eine reichhaltige Schmetterlingssammlung; Herr Kommerzienrat Hessel-Nerchau (Farbenwerke): 3 Malkasten und 60 Mustergläser mit Farberden, Erdfarben und künstlichen Farben; Herr Major z. D. Frhr. von Wirsing-Blasewitz: über 100 Bände der Collection of British Novels; Herr Augenarzt Dr. med. Treutler-Dresden: eine Mineraliensammlung; Herr Dr. med. Hermann Meyer-Dresden: 125 Diapositive für Lichtbildervortrag; Frau Prof. Wrbas-Blasewitz: 6 gerahmte Bilder und eine Mappe Jagdbilder (Photogravüren); Frau verw. Hauptmann Ehntholt-Blasewitz: ein ausgestopfter Pfauhahn, 2 gerahmte Bilder und mehrere Bücher; Frau verw. Geucke-Blasewitz: Porzellanschilder, Blechschilder, gepreßte Pflanzen, ein Atlas Saxonicus und vier Bände „Die Alpenpflanzen“; Herr Freude-Blasewitz: zwei ausgestopfte Vögel; Herr Ostermaier-Blasewitz (Firma Nenke & Ostermaier): eine große Sammlung von farbigen Ansichtspostkarten; Herr Prof. Dr. Julius Sahr-Gohrisch: eine größere Anzahl Bücher, Verlag B. G. Teubner-Leipzig: Bücher seines Verlags im Werte von 200 Mark; Herr Buchhändler Th. Schubert-Blasewitz: Bücherprämien im Werte von 50 Mark; Herr Prof. Reinhardt-Blasewitz: zwei weitere selbstgemalte Ölgemälde; Herr Fabrikbesitzer Reinhold Fischer (†) in Blasewitz: 18 Aluminiumtrinkbecher mit eingravierter Klassenbezeichnung; Herr Fabrikbesitzer A. Boerner-Leipzig (Firma Kob & Boerner): eine Anzahl Meßwerkzeuge eigener Fabrik; Herr Bürgermeister a. D. Dr. Nake-Blasewitz: eine große Apollobüste und mehrere Bücher; J. Kagerahs Verlag technologischer Lehrmittel Hamburg: Gewinnung und Verarbeitung der Kaffeebohne; Herr Kaiserl. Postrat Jugelt-Oppeln: zwei Fernsprechkabel-Modelle; Herr Apothekenbesitzer Wolf-Blasewitz: Verbandzeug u. a. m. für Hausapotheke und Verbandkasten; der Gemeinderat zu Blasewitz: 2 photographische Aufnahmen zur Erinnerung an die Weihefeier des Realgymnasiums; zu beliebiger Verwendung des Rektors bez. des Lehrerkollegiums für Schulzwecke spendeten je 100 Mark: Herr Geheimrat Dr. von Seidlitz-Blasewitz, Herr Konsul Bahlcke-Blasewitz, Frau Henriette Vob-Blasewitz (bes. zur Einrichtung von Olympischen Spielen); Herr Fabrikbesitzer Boessneck-Glauchau: 200 Mark; Herr Finanzrat Dr. Baumann-Blasewitz: 150 Mark (zu einer noch zu bestimmenden Anschaffung); Herr Rentner Roderwald-Weißer Hirsch: 1000 Mark aus Anlaß der Aufnahme seines Sohnes in die Sexta (Vorprüfung am 8. Februar 1909). Endlich sei erwähnt, daß Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Kgl. Hoheit, durch den Verlag Grethlein & Co. in Leipzig 100 Exemplare seiner Schrift „Treibt Sport!“ überreichen ließ, die an die bei den Bewegungsspielen am eifrigsten beteiligt gewesen Schüler der verschiedenen Klassen verteilt wurden.

Wanderung auf französischem Boden, unweit der Grenze zusammenzufinden. Die Unterhaltung mit einer elsässischen Bäuerin (Back IIIa), der die Blasewitzer Gymnasiasten an der Grenze begegnen, bietet Gelegenheit, die in der Heimat erworbenen Sprachkenntnisse erstmalig im fremden Lande zu verwerten und Mitteilungen über die Veranlassung zur Gründung eines Realgymnasiums in Blasewitz und über mancherlei Einrichtungen der höheren Schulen unserer Tage zu machen, die die Bewunderung der Bäuerin erwecken. Die Begegnung mit den französischen Kameraden läßt an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig; französische Lieder werden erst von den deutschen Schülern, dann von allen gemeinsam gesungen, und die lauschende Bäuerin verleiht ihrer Verwunderung durch ein längeres Selbstgespräch Ausdruck, das mit den Worten schließt «*décidément les pays sont comme les gens: s'ils se disputent, c'est presque toujours parce qu'ils ne se connaissent pas assez*».

Nach der Pause sorgten für Abwechslung die Vorträge des Menuetts aus der Haydn'schen Militärsymphonie für Klavier, Violine und Cello und dreier Lieder für Knabenchor mit Klavierbegleitung: a) Wie es in der Mühle aussieht, von Karl Reinecke, b) Deutsches Matrosenlied und c) Reiterlied von Ernst Müller; besonders das frische Reiterlied mit dem Trompetensolo fand reichen Beifall. Als drittes Theaterstück folgte der lustige Schwank „Das Schwert des Damokles“ von G. Putlitz, worin neben den drei Brüdern Mörbitz (IIIb und VI) noch Reinhardt (IIIa) und Stange (IIb) sich betätigten. Den wirkungsvollen Abschluß der Darbietungen bildete der Reigen „Schwarz-Weiß“ von 16 Schülern in kleidsamer Koch- und Schornsteinfegertracht aufgeführt. Die Einstudierung der deutschen Theaterstücke hatte Herr Dr. Berge, die des französischen Stückes Herr Dr. Scharf, die des Reigenes Herr Schulze freundlichst übernommen.

Zu vorgerückter Stunde erst schieden die Teilnehmer am ersten Elternabend, befriedigt von der wohlgelungenen Vorfeier, in freudiger Erwartung des kommenden Weihetages. Im Mittelpunkt der Feier stand natürlich der Besuch Sr. Majestät des Königs. Die Gemeinde hatte die größten Vorbereitungen getroffen, Sr. Majestät eine würdige Huldigung darzubringen. Die Zugangsstraße, die Schulstraße, bot in ihrem prächtigen Schmucke mit den 50 Fahnenmasten und zahllosen Flaggen und Fähnchen in den Reichs- und Landesfarben einen freundlichen und stimmungsvollen Anblick; überall an den Villen der von Sr. Majestät zu berührenden Straßen zeigten sich vornehme Dekorationen und sinniger Schmuck. Wir folgen hier den Berichten des Kgl. Sächs. Staatsanzeigers, des „Dresdner Journals“ und der in Blasewitz erscheinenden „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse“:

Von Bad-Elster zurückkehrend, stattete Se. Majestät der König der Gemeinde Blasewitz einen Besuch ab, um deren Huldigung entgegenzunehmen. Den äußeren Anlaß hierzu bot die Einweihung des neuerbauten Realgymnasiums der Gemeinde.

Wenn auch die Frühlingssonne, auf die nach den vorhergegangenen schönen Tagen die Bewohner von Blasewitz wohl gerechnet haben mochten, das bunte Bild der Feststraßen nicht beleuchtete, so wurde die Feier doch wenigstens nicht durch Regenwetter gestört, und das trübe Aussehen des Himmels vermochte der Freude der Einwohnerschaft über die ihr zuteil werdende hohe Auszeichnung nicht Abbruch zu tun.

Halb zwölf Uhr setzte sich der Festzug vom Rathause aus zur Spalierbildung vor dem Realgymnasium in Bewegung. Voran schritt das vollständige Musikkorps des Kgl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108 unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Helbig, und unter fröhlichen Marschweisen folgten zunächst eine Abteilung Feuerwehr, eine

Schülerabordnung des Realgymnasiums mit der neuen Fahne, die Lehrer und Schüler desselben in langer Reihe, der Gemeinderat mit Herrn Gemeindevorstand Fischer an der Spitze, der Schulvorstand, der Kgl. Sächs. Militärverein unter Vorantritt der uniformierten Gewehrabteilung mit Fahne, der Männergesangverein Liedertafel mit Fahne, der Turnverein mit Fahne, der Radfahrerverein mit dem Bundesbanner, der Hausbesitzerverein, der Evangelische Arbeiterverein, der Gebirgsverein, die Feuerwehr u. a. m. und nahmen längs der Prohliser Straße Aufstellung. Inzwischen traten auf der Schulstraße die Schülerinnen der hiesigen höheren Töchterschulen, Frl. Degner und Frl. Friedel, in weiß und grün gekleidet und Blumenstäbe tragend, rechts und links an, und daran reihten sich die Knaben und Mädchen der beiden Schulen des Ortes, geleitet von ihren Lehrern und Lehrerinnen. Das ganze Arrangement zeigte sich als überaus gelungen und war entzückend anzusehen. Auch die hiesige Post war bei der Spalierbildung 21 Mann stark vertreten. Gegen halb ein Uhr erschienen auch die Herren Kreishauptmann Dr. Rumpelt, der Vorstand unserer Amtshauptmannschaft Geheimer Rat Freiherr von Salza und Lichtenau, Schulrat Dr. Lange, Regierungsassessor von Lüttrow an der Kreuzung der Berggartenstraße und Schulstraße und nahmen die Meldungen des Kreisobergendarms entgegen. Auch die Herren Gemeindevorstände Reinhardt-Cossebaude und Werner-Radebeul als Vertreter des Gemeindetages der Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und -Neustadt waren anwesend. Gegen halb ein Uhr verkündeten Glockengeläut unsrer Kirche und tausendstimmige Hochrufe das Nahen der Königlichen Wagen.

An der Kreuzung der Schul- und der Baumschulenstraße hielten die Königlichen Wagen. Nachdem Se. Majestät, in dessen Gefolge sich die Herren Generalleutnant z. D. Oberstallmeister v. Haugk, Exzellenz, General à la suite v. Müller und Flügeladjutant Major v. Arnim befanden, den Wagen verlassen hatte, meldeten sich zunächst die Herren Kreishauptmann Dr. Rumpelt, der Vorstand der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt Geheimer Rat Freiherr von Salza und Lichtenau, sowie Gemeindevorstand Fischer.

Als sich Se. Majestät nach dem Schulgebäude wandte, trat die achtjährige Tochter des Gemeindevorstandes vor, überreichte einen Strauß von rosa Rosen und sprach dazu mit lauter Stimme ein kleines Verschen, in dem sie Se. Majestät willkommen hieß.

Auf dem kurzen Weg, der bis zur Schule noch zu Fuß zurückzulegen blieb, streuten mehrere kleine Mädchen Blumen.

Vor dem neuen Schulgebäude wurde Se. Majestät von Sr. Exzellenz dem Herrn Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Beck und vom Rektor erwartet. Unmittelbar neben dem Portale waren die Fahnen des Realgymnasiums, des Vereins Liedertafel und des Turnvereins Blasewitz aufgestellt. Links vom Portale standen die inaktiven und Reserveoffiziere der Gemeinde, darunter die Herren Generäle Weber und Heer. Ihnen reihten sich der Militärverein mit der Fahne und der Gewehrsektion und die freiwillige Feuerwehr an. Dazwischen hatte noch die Musikkapelle des Schützenregiments ihren Platz erhalten. Rechts vom Portale hatten die Vorsteherin des Frauenvereins, Frau verw. Hauptmann v. Pape, der Gemeinderat, der Kirchenvorstand, die Geistlichkeit, der Schulvorstand, die übrigen mit Ehrenämtern in der Gemeinde betrauten Herren sowie die Postbeamten Aufstellung genommen. Gegenüber dem Neubau, vor der Bürgerschule, standen die Mitglieder der übrigen Vereine des Ortes.

Nachdem Se. Majestät den freien Platz vor der Schule erreicht hatte, brachte Herr Geh. Regierungsrat Koenigsheim in seiner Eigenschaft als erster Gemeindeältester von Blasewitz und als Vorsitzender der Realgymnasialkommission ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus.

Hierauf ergriff der Gemeindevorstand das Wort zu einer Huldigungsansprache, in der er Se. Majestät im Namen der Gemeinde Blasewitz willkommen hieß und die Mitteilung machte, daß der Gemeinderat zur Betätigung des aufrichtigen Dankes und zum bleibenden Gedächtnis an diesen Freuden- und Ehrentag der Gemeinde Blasewitz M 20 000 zu einer Stiftung bereit gestellt habe, deren Erträgnisse zur Durchführung von Heilverfahren an bedürftigen Ortsbewohnern Verwendung finden sollen und der der Name König Friedrich August-Stiftung beigelegt werden solle.

Der in einem Hoch auf Se. Majestät ausklingenden Ansprache folgte die Absingung der Nationalhymne, worauf Se. Majestät dankte und die Genehmigung erteilte, daß die Gemeindestiftung den Namen König Friedrich August-Stiftung führe.

Hierauf schritt Se. Majestät die Reihen ab und zeichnete mehrere der Anwesenden, insbesondere einige Mitglieder des Militärvereins, durch Ansprachen aus.

Unter Vorantritt Sr. Majestät begaben sich sodann die Teilnehmer an dem Festakt in das neue Schulgebäude. Vor dem Beginn der Feier trat Se. Majestät noch vom Rektorzimmer auf den Balkon des Schulgebäudes hinaus. Hierbei äußerte sich die Freude der unten Versammelten wieder in stürmischen Kundgebungen.

In der Aula hatten inzwischen die Gäste, das Lehrerkollegium und die Schüler ihre Plätze eingenommen. Beim Erscheinen Sr. Majestät brachte der zweite Gemeindeälteste, Herr Sanitätsrat Dr. Barth, ein dreifaches Hoch aus. Se. Majestät ließ sich auf einem mit Girlanden umwundenen Lehnstuhl nieder. Zur rechten Seite nahmen Se. Exzellenz der Herr Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Beck, zur Linken Herr Kreishauptmann Dr. Rumpelt Platz.

In der Versammlung waren ferner noch zu bemerken die Herren Exzellenz Staatsminister a. D. Dr. v. Seydewitz, Geh. Rat Dr. Vodel (†), Geh. Rat Kretzschmar, Geh. Schulrat Dr. Seeliger, Oberkonsistorialrat Superintendent D. Benz, Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Lange, Geh. Regierungsrat Dr. v. Seidlitz und Kaiserl. Postdirektor Thalemann.

Die schöne, sehr geschmackvoll ausgestattete Aula erschien durch Aufstellung einer Büste Sr. Majestät inmitten einer Gruppe von Blattpflanzen und durch drei mächtige zwischen den Eingangstüren aufgehängte Lorbeerkränze noch besonders festlich.

Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Lobe den Herren“ eröffnet.

Es folgte nun die Übergabe der Schule seitens des Herrn Gemeindevorstands Fischer an den Rektor, Herrn Prof. Dr. Boerner. Herr Gemeindevorstand vollzog sie mit folgenden Worten:

Königliche Majestät! Hochansehnliche Festversammlung! Liebe Schüler!

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, durch dessen gnädigsten Beistand es auch nur möglich gewesen ist, heute das neue Realgymnasium zu weihen. Ew. Majestät haben dieser Feier durch Allerhöchsteigene Teilnahme eine Weihe gegeben, wie sie herrlicher nicht gedacht werden kann. Wir sind hierdurch unendlich beglückt und bitten Ew. Majestät, unsern innigsten Willkommengruß und erfurchtsvollsten Dank in Gnaden entgegennehmen zu wollen. Ehrerbietigster Willkommengruß und Dank für das uns hochehrende Erscheinen sei ferner entgegengebracht Sr. Exz. dem Herrn Staatsminister Dr. Beck, Sr. Exz. dem Herrn Staatsminister a. D. Dr. v. Seydewitz, den weiteren Herren Vertretern der hohen Königl. Staatsregierung, der Königl. Hofstaaten, der Kirche und Schule und allen übrigen hochgeehrten Freunden und Gönnern



unserer lieben Gemeinde und des Realgymnasiums. Das Realgymnasium verdankt seine Entstehung zunächst der zwingenden Notwendigkeit, ausreichenden höheren Unterricht für die Söhne unserer Einwohnerschaft zu vermitteln, im weiteren aber auch der in hiesiger Gemeinde herrschenden richtigen Erkenntnis, daß die für ideale und kulturelle Zwecke der Schule aufgewendeten Mittel reichliche Zinsen tragen durch die Segnungen, die von den Schulen ausgehen und sich über Familie, Staat und Gemeinde ergießen. Über den Werdegang der Lehranstalt und die Vorbereitungen zum Schulbau ist bereits früher ausführlich berichtet worden. Als wir vor 10½ Monaten in einfacher Feier den Grundstein legten, rangen sich nicht ohne Zagen ob der zur Verfügung stehenden kurzen Spanne Zeit die Bitten um das Gelingen des Bauvorhabens von Herz und Lippen. Doch unserem Glauben ward der Sieg! Demütigen Herzens wollen wir uns deshalb heute dankend zuerst dem Weltenbaumeister nahen, der seine schützende Hand über alle am Bau Beteiligten ausbreitete und zum Wollen menschlichen Denkens und Schaffens das Vollbringen gab. Nächst ihm gebührt ehrerbietigster Dank der hohen Staatsregierung, insbesondere dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts für die wohlwollende Beratung und Unterstützung bei der Ausgestaltung der Lehranstalt und den Vorarbeiten zum Bau, ferner der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt für die schnelle Erteilung der Baugenehmigung. Das Hauptverdienst, mit angemessenem Aufwand ein der Umgebung und dem ganzen Ort zur Zierde gereichendes Bauwerk mit praktischer, vor allem genügend Licht- und Luftzufuhr gestattender Inneneinrichtung geschaffen zu haben, gebührt dem Meister des Entwurfs, Herrn Architekt Scherz, hier, unter dessen kunstsinziger Leitung der Bau in einer unverhältnismäßig kurzen Zeit einen formvollendeten Abschluß erhalten hat, daß er, wie wir hoffen, eine vorurteilsfreie öffentliche Kritik recht wohl aushalten wird. Mit ihm teilt den Erfolg die Firma Emil Wagner & Sohn, die trotz der störenden häufigen Niederschläge des letzten Sommers und sonstiger hemmender Umstände beim Baubeginn die Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten in ungeahnter Kürze lieferte, sodaß bereits am 7. September die Hebefeiер des am 15. Juni gegründeten Schulgebäudes stattfinden konnte. Aber auch die übrigen Gewerke, vor allem die einheimischen, haben ihr Bestes geleistet und zur harmonischen Ausgestaltung des Ganzen wesentlich beigetragen, was festzustellen mir besondere Freude bereitet. Ihnen allen sei herzlicher Dank gesagt. Weiter sei dem Gemeinderat für die unverdrossene Bewilligung der nötigen Mittel, dem Ausschusse für öffentliche Arbeiten und der Realgymnasialkommission für ihre umfangreichen vorberatenden Arbeiten und den Herren Studienrat Prof. Dr. Baumgarten und Prof. Dr. Schunke für die treue Mithilfe bei Ausstattung des Physik-, Chemie- und naturwissenschaftlichen Lehrzimmers bestens gedankt. In besonders opferfreudiger Weise betätigten liebe Glieder unserer Gemeinde ihre Übereinstimmung mit dem durch Errichtung des Realgymnasiums seitens der Gemeindevertretung bekundeten Selbständigkeitstrieb, indem sie zur Ausschmückung dieses Festraumes durch ein mit Allerhöchster Genehmigung besonders anzufertigendes Originalgemälde Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs und ein Gemälde Sr. Majestät des Kaisers die Mittel bereit stellten und weiter einen kostbaren Konzertflügel, ein Orgelharmonium, ferner für weitere Räume des Schulhauses wertvolle Statuen und Bilder, ein Übungsharmonium und weitere Gelder zur Anschaffung von Lehrmitteln stifteten. Allen diesen edlen Gebern, ebenso wie den Vereinen und Einzelpersonen, die zur Beschaffung von Stipendienfonds beitrugen, sei innigster Dank gezollt. Der Bau kostet einschließlich der notwendigen Ergänzung der Innenausstattung etwa 380000 M.; dazu kommen 120000 M. Wert des Bauplatzes, sodaß der Gesamtwert des Gymnasiums einschließlich der Werte der Geschenke und der bereits vorhandenen Mobilien und Lehrmittel für fünf Klassen mit etwa 520000 M. angenommen werden kann. Das Realgymnasium wird etwa zu ein Drittel von Söhnen Blasewitzer Eltern, zu zwei Drittel von Auswärtigen besucht und befriedigt somit nicht nur ein örtliches Bedürfnis, sondern das eines größeren Landesteils. Aus diesem Grunde hat die hohe Zweite Ständekammer auf Vorschlag der Finanzdeputation A in dankenswerter Weise auf die hierseitige Petition sich für Gewährung einer Staatsbeihilfe ausgesprochen, wodurch ein Teil der von der Gemeinde Blasewitz für auswärtige Schüler zu tragenden Zuschüsse gedeckt und, wie bisher, von Erhebung eines Schulgeldzuschlags von letzteren abgesehen werden kann.

Hochverehrter Herr Rektor! Namens der Gemeinde Blasewitz übergebe ich Ihnen das mit allen hygienischen und der Neuzeit entsprechenden schultechnischen Einrichtungen versehene Schulhaus zur bestimmungsgemäßen Benutzung. Nehmen Sie es in Ihre treue Obhut und bewahren Sie es, daß es recht lange Auge und Herz der Besucher erfreut. Die äußeren Voraussetzungen erfolgreichen Wirkens an unserer Jugend sind im neuen Heim in vollkommenerer Weise als bisher erfüllt. Gebe Gott, daß der gute Geist, der das Realgymnasium in seinen zwei bisherigen Wirkungsstätten beseelt hat, auch in diesen Räumen Einzug halte und sich die in Entwicklung befindliche Anstalt in der bisherigen hoffnungsvollen Weise zu einer, den

übrigen Realgymnasien des Landes ebenbürtigen Vollanstalt auswachse. Möge der Geist der Gottesfurcht, der Liebe zu König und Vaterland, Kaiser und Reich und das Streben nach geistiger und sittlicher Vollkommenheit hier eine dauernde ernste Pflegestätte finden, und möge jedes Glied der Schulgemeinschaft bestrebt sein, der durch die Allerhöchsteigne Teilnahme Sr. Majestät des Königs und des höchsten Staatswürdenträgers im Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts an der heutigen Weihe dem Realgymnasium erwiesene Ehre durch unwandelbare Pflichttreue sich würdig und dankbar zu erweisen.

Herr des Himmels, sprich du hierzu „Ja“ und „Amen“!

Hierauf betrat der Rektor Prof. Dr. Boerner an das Rednerpult. Seine Worte galten der Übernahme der Schule:

Königliche Majestät! Hochansehnliche Festversammlung!

Zu einem hohen Freudenfest und Ehrentag hat sich die Einweihung unseres Realgymnasiums gestaltet; ist es doch eine ganz besonders hohe Auszeichnung, die bisher nur wenigen Gemeindeschulen des Landes zuteil geworden ist, daß Se. Majestät, unser allgeliebter König, zu der Weihe eines neuen Schulhauses persönlich erschienen ist und gleichzeitig eine Huldigung der Einwohnerschaft entgegenzunehmen huldvollst geruht hat. Ew. Majestät für diesen Beweis allerhöchster Huld den alleruntertänigsten Dank der gesamten Schulgemeinde von dieser Stelle aus aussprechen zu dürfen, gewährt mir die höchste Befriedigung. Solch eindrucksvolle Stunden sind für jede Schulgemeinde, besonders aber für eine in Entwicklung begriffene höhere Lehranstalt von ganz besonderem Werte; schlagen sie doch tief Wurzel im Herzen der uns anvertrauten Jugend und begeistern sie doch auch uns Lehrer zu doppelt freudiger Erfüllung unseres schweren, aber auch schönen und dankbaren Erzieherberufs. In den Jahrbüchern des Realgymnasiums zu Blasewitz wird der 30. April 1908 mit unvergänglichen Lettern eingetragen bleiben, die Lehrerschaft anfeuernd, der Erziehung der Jugend zu tüchtigen Gliedern unserer Gesellschaft und zu begeisterten Vaterlandsfreunden ihre volle Kraft zu widmen, die Schülerschaft anspornend, ihre Dankbarkeit für den ihr am heutigen Festtage zuteil gewordenen Beweis Königlicher Huld lebenslang durch die Tat zu beweisen. —

Aufrichtigen Dank zollen wir allen hohen Ehrengästen, jetzigen und früheren Mitgliedern der hohen Königl. Behörden, weltlicher und geistlicher Behörden, den Vertretern der höheren Unterrichtsanstalten des Landes sowie der hiesigen und benachbarten Schulen, den Vertretern der Künstlerschaft und der Presse, endlich den zahlreich erschienenen Freunden unserer jungen Anstalt; sie alle sind gekommen, den Tag unseres Einzugs in ein neues, prächtiges Heim durch ihre Anwesenheit festlich gestalten zu helfen. Insonderheit aber begrüßen wir erfurchtsvoll unsern Herrn Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Möchte es unsrer jungen, sich kräftig entwickelnden Anstalt gelingen, durch dauerndes Streben nach Erreichung des gesteckten hohen Zieles Ew. Exzellenz Anerkennung zu erlangen. Unterstützt wird dieses redliche Streben durch die Übergabe dieser neuen Heimstätte, in die wir mit aufrichtiger Begeisterung heute Einzug halten. Seit lange schon bewegt stille Freude unsere Herzen. Als wir am 15. Juni des vorigen Jahres bei der Feier der Grundsteinlegung zu unserm Realgymnasium unser Bittgebet zum Höchsten richteten, als wir am 7. September zur Hebefeiер uns wieder versammelten und Gott dafür dankten, daß er den stattlichen Bau so sichtbar beschirmt und gefördert hatte, da waren unsere Herzen schon freudig gestimmt; heute aber, wo wir einen lang gehegten Wunsch erfüllt sehen, wo das eigne neue Heim, das in seinem Äußern wie Innern erhebend auf unser Herz und Gemüt wirken muß, uns zur bestimmungsgemäßen Benutzung übergeben worden ist, heute ist des Jubels kein Ende: Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören! Ja, dem himmlischen Vater, ohne dessen Beistand alles Bauen umsonst ist, danken wir aus tiefstem Herzensgrund, daß er unsere junge Anstalt in den ersten und schwersten fünf Jahren so wunderbar gelenkt, daß er ihr durch die Zeiten ernster Kämpfe hindurchgeholfen hat zu frischer, fröhlicher Entwicklung, daß er seine schützende Hand über diesen Neubau ausgebreitet hat, sodaß während des ganzen Baues keiner der zahlreichen Helfer von einem Schaden betroffen worden ist. Möge des Allmächtigen Hand auch fernerhin schützend auf diesem Schulhaus ruhen!

Mit freudigem Herzen übernehmen wir diesen stattlichen Bau und richten unsern Dank zunächst an die liebe Gemeinde Blasewitz und ihre weitschauende Gemeindevertretung, die durch Schöpfung dieses, der Ausbildung der Jugend geweihten stattlichen Baues sich selbst ein ewiges Denkmal gesetzt hat. Nur durch das einmütige Zusammenwirken aller in unserer kleinen vielbenedeten Gemeinde verborgenen Kräfte war es möglich, in nur zehn Monaten dieses mächtige Bauwerk aufzuführen und auszustatten, sodaß es zum

festgesetzten Zeitpunkt seiner Bestimmung übergeben wird; eine Leistung, die nicht laut genug gerühmt werden kann. Drum sei Dank, aufrichtiger Dank, den Baumeistern, die den Bau eronnen und mit Hilfe fleißiger Arbeiter aufgeführt, die zum inneren Ausbau geschickte Handwerker herangezogen haben und die nicht müde geworden sind, ihre Kunst in den Dienst ihrer Gemeinde Blasewitz zu stellen. Die Gemeindevertretung aber hat mit diesem Werk den Beweis geliefert, daß sie vor keinem Opfer zurückschreckt, wenn es gilt, eine gedeihliche und friedliche Weiterentwicklung dieses bevorzugten Gemeindewesens zu sichern. Dank allen den Männern, die früher und jetzt als Mitglieder der Realgymnasialkommission und der Ausschüsse im Gemeinderate Zeit und Kraft dem Werke gewidmet haben. Wir danken freudig bewegt allen verehrten Körperschaften, Vereinen und einzelnen Bewohnern, die durch reiche Spenden für die innere Ausstattung unseres Schulhauses so liebevoll gesorgt haben: die herrlichen Bildwerke griechischer Meister, welche die Halle wehevoll schmücken, die Büsten großer deutscher Männer, die im Treppenhouse den Beschauer grüßen, die der Pflege edler Kunst dienenden Instrumente im Festsaal und im Gesangssaal, zahlreiche Bilder und Gebrauchsgegenstände für Lehrer- und Klassenzimmer, verschiedene Schenkungen für die Sammlungen der Schule, alles das kommt uns aus der Hand lieber Gönner und Gönnerinnen unserer höheren Schule, und weitere gütigst zugesagte Spenden, vor allem ein Königs- und ein Kaiserbild, von Künstlerhand gemalt, und zwei Marmorbüsten werden später noch unseren Schulsaal zieren. Dazu sind reiche Spenden in bar, teils für Unterrichtszwecke, teils zur Unterstützung fleißiger und begabter Schüler der Anstalt eingegangen und der Schule zur Verfügung gestellt worden. Die Eltern unserer lieben Schüler haben sich zusammengetan, um der jungen Anstalt eine stattliche Schulfahne zu stiften, die gestern bei Gelegenheit des ersten Elternabends feierlich überreicht werden konnte. Die schönste Gabe aber, die unsrer jungen Anstalt werden konnte, ist das große Vertrauen, das die Eltern uns in so reichem Maße entgegenbringen, indem sie uns ihr Liebstes, ihre Kinder anvertrauen. Als kurz vor Ostern 1903 unsere junge Anstalt gegründet wurde, zählte sie nur 5 Sextaner. Aber von Jahr zu Jahr wuchs die Schülerzahl; die damalige Sexta zählt jetzt als Untersekunda 20 Schüler, und rund 200 Schüler besuchen heute in sechs Klassen unser Realgymnasium: ein Drittel Blasewitzer Söhne, ein Drittel Dresdner, ein Drittel aus benachbarten Elbortschaften.

Hochansehnliche Festversammlung! Wer so viel Gnade erfährt, wer so reich beschenkt wird, der darf nicht nur danken, er muß seinem Dank ein Gelöbnis anfügen, das ihn der ihm erwiesenen Liebe und Güte würdig zeigt. So wollen auch wir Lehrer an diesem Freuden- und Ehrentag das Gelöbnis ablegen, die uns anvertraute Jugend bestens unterrichten und erziehen zu wollen, eingedenk des Ciceronianischen Spruches, den uns Pietät aus dem alten Schulhause in die Vorhalle des neuen mit hinübernehmen ließ: *Quod munus rei publicae afferre maius meliusve possumus quam si docemus atque erudimus iuventutem?*, eingedenk des Wahlspruchs, den sich unsere Anstalt als Richtschnur erkoren und der das schmucke Banner ziert, um das wir uns nun in Freud und Leid getreulich zusammenscharen wollen: *Virtuti, litteris, patriae*. Der Pflege der Tugend, der Wissenschaften und der Vaterlandsliebe wollen wir unsere Lebensarbeit in dieser neuen Heimstätte weihen.

Der Grund, auf dem wir unsere ganze Erziehungskunst aufbauen, ist die Erziehung unserer Jugend zur Tugend: „reinen Herzen sei hier eine Stätte; deutscher Kraft, die zur Tugend strebt; deutscher Jugend, die reine Augen auf zu leuchtenden Höhen hebt“. Auch die höhere Schule schöpft ihre Lebenskraft aus dem Christentum; nur auf solchem Grunde bauend vermag sie die ihr anvertrauten jugendlichen Seelen zu Persönlichkeiten, zu in sich gefestigten Charakteren zu erziehen, die imstande sind, dereinst in den Stürmen des Lebens siegreich zu bestehen, den feindlichen Mächten, die in Gestalt von Versuchungen aller Art an sie herantreten, mutvoll entgegenzutreten. Tugendhafte Jünglinge wollen wir erziehen helfen, die frei von Selbstsucht und Eigennutz das Gute um seiner selbst willen tun, die den Mut haben, ihren festen Glauben immerdar freudig zu bekennen in allen Lebenslagen. Solche Pflege christlicher Tugend ist den Jünglingen unserer Tage besonders vonnöten, damit sie, zu sittlichen Charakteren erzogen, dereinst in dem immer bedrohlicher werdenden Kampfe des Lebens bestehen und furchtlos eintreten für Gott, Familie und Vaterland, einen Dreiklang, um den wir Deutschen oft vom Ausland beneidet worden sind, der aber von gewisser Seite beföhdet wird, weil man, aller Ideale bar, die Freiheit in der Zügellosigkeit sucht. Der höheren Schule sind zahlreiche Fächer gegeben, die diese Erziehung zu christlicher Tugend fördern helfen: der Religionsunterricht, die Geschichte, die Muttersprache und die Naturkunde, sie alle führen die Lernenden auf den Weg zur Tugend, auf den Weg zu lichten Höhen. — Wenn der rechte Grund für die Herzens- und Gemütsbildung des Knaben gelegt ist, dann ist auch der Boden für Aufnahme der Wissenschaft bereitet: ernste wissenschaftliche Tätigkeit, tiefes und gründliches Nachdenken waren von jeher ein von allen anderen Nationen

anerkannter Ruhmestitel des deutschen Gelehrten. Daß das immerdar so bleibe, muß der Wunsch und das Streben der höheren Schulen, insbesondere aber der Gymnasien und der Realgymnasien, sein und bleiben. So wollen auch wir unsere lernende Jugend von Anfang an anhalten und gewöhnen zu wissenschaftlicher Arbeit, das heißt zu klarem Denken und Urteilen, zu ernstem Arbeiten: wir wollen unsere Jugend während ihrer Lernzeit mit dem Rüstzeug ausstatten, das ihr fürs ganze spätere Leben Schutz und Schirm sein soll. Wird diese feste wissenschaftliche Grundlage auf den humanistischen Gymnasien durch gründliches Studium der beiden klassischen Sprachen, des Griechischen und des Lateinischen nebst ihren Literaturen erstrebt, so steht im Realgymnasium, das den Forderungen der Zeit entgegenkommen und die eine der beiden toten Sprachen, das Griechische, fallen lassen mußte, neben dem Lateinischen die Pflege der lebenden Sprachen, des Französischen und des Englischen, im Vordergrund, gestützt durch die Pflege der im Realgymnasium verstärkten mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich das Realgymnasium damit gleichwertige Bildungsmittel für die jugendliche Denkkraft erschlossen hat. Der Wert des Lateinischen muß hier besonders hervorgehoben werden: in unserer, sehr auf das Praktische gerichteten Zeit hören wir so oft von Eltern und Fernerstehenden absprechende Urteile über das Erlernen der toten Sprachen, und wenn solche in Gegenwart von Schülern ausgesprochen oder gar durch die Presse den Lernenden vermittelt werden, so muß daraus ohne Zweifel diesem hauptsächlichsten Bildungsmittel der höheren Schule Nachteil erwachsen. Wir möchten das Lateinische keinesfalls in unserem Lehrplan verkürzt oder gar gestrichen sehen, denn wenn diese tote Sprache auch keinen unmittelbaren praktischen Nutzen für den Lernenden gewährt, so ist sie doch der Schule besonders wertvoll als Erziehungsmittel zu ernster Arbeit und wissenschaftlichem Denken: sie wird nur um ihrer selbst willen getrieben, und wer nicht soviel ideales Streben besitzt, daß er im Ringen nach wissenschaftlicher Ausbildung das Praktische und das Materielle beiseite stellen kann, um einmal einem idealen Ziele nachzujagen, der wird auch nie zu einem wahren Jünger der Wissenschaft werden. — Endlich wollen wir unsere Schüler erziehen zu braven Staatsbürgern, zu wackeren Kämpfern für Königstreue und Vaterlandsliebe. Es ist eine der obersten Pflichten der Schule und insonderheit der höheren Schule, die ihre Zöglinge bis zum militärpflichtigen Alter in ihrer Obhut hält, in den noch empfänglichen Herzen der Jugend die wahre Begeisterung für die heiligsten Güter zu entfachen und zu erhalten, sodaß sie bei aller Pflege fremder Sprachen und Literaturen, bei aller Anerkennung der an anderen Nationen zu beobachtenden Vorzüge und nachahmenswerten Tugenden und Bräuche, doch immer sich bewußt bleiben, welch unschätzbare Güter das große deutsche Vaterland seinen Söhnen bietet:

„Das Göttlichste für einen freien Mann,  
Der Erde Himmel ist das Vaterland;  
Den Sklavenseelen nur ist das Gefühl,  
Das Heiligste der bessern Seelen, fremd.“

Wie kommt es, daß gar viele Deutsche, die jahrelang in fremden Landen lebten, so schnell vergessen, daß sie Deutsche sind, daß sie gern deutschen Brauch und deutsche Sitte mit fremdländischer Art vertauschen, daß sie selbst der Muttersprache süßen Laut verkennen? Sie tragen nicht im Herzen die wahre Liebe zum Vaterland, die ihnen schon in der Jugend eingepflichtet sein sollte; sie sind die Ärmsten unter den Armen, denn „wer das Vaterland verläßt, steht in der Luft, hat keinen Boden unter sich, der ihn trägt.“ Unser eifrigstes Bestreben soll es sein, in dieser Schule eine vaterlandbegeisterte, hingebende Jugend heranzubilden, die jederzeit bereit ist, dem Vaterland jedes Opfer zu bringen, nicht nur in Zeiten der Not, wenn das Vaterland ruft, sondern auch bestrebt, in ruhigen Tagen in Gedanken, Wort und Tat dem Vaterland zu leben. Ein wahrer Vaterlandsfreund wird in jedem Falle für sein Vaterland hilfsbereit eintreten und sich nie den Pflichten gegen das Vaterland zu entziehen suchen durch allerhand Ausflüchte. Hier ist noch viel zu bessern, und hier kann und muß der Deutsche vom Ausland lernen. Der Unterricht der höheren Schulen bietet dazu reiche Gelegenheit: auf der einen Seite soll die körperliche Ausbildung der Jugend durch Pflege von Jugendspielen, Wettkämpfen, Wanderungen, Turnen und Schwimmen gefördert, der Körper gestählt und vorbereitet werden zum Dienste fürs Vaterland, auf der anderen Seite soll die Begeisterung für das Vaterland wach erhalten und gefördert werden obenan durch Pflege der Muttersprache, sodann durch den Geschichtsunterricht, der das Verständnis für des deutschen Volkes Herrlichkeit erschließt, durch die Naturkunde und durch die Geographie, die dem Lernenden das Auge öffnen für des lieben Vaterlandes Reize und Schönheiten, nicht minder durch die Beschäftigung mit fremden Sprachen und Literaturen, die für die lebenden Sprachen gleichzeitig das immer mehr an Boden gewinnende Werk der Annäherung der großen Kulturvölker fördert. — *Virtuti, litteris, patriae!* So unsere Losung beim Einzug ins neue Heim! So unser Bannerspruch,

für den wir Lehrer unsere Zöglinge begeistern wollen, so lange uns Gott die Kraft gibt, zu lehren und zu erziehen. Möchten die aufrichtigen Wünsche, die heute für das Blühen und Gedeihen unseres Realgymnasiums in aller Herzen sich regen, mit Gottes Hilfe in Erfüllung gehen; möchte unsere junge Anstalt sich emporringen zu einem angesehenen Platz in der Reihe der höheren Schulen unseres engeren und weiteren Vaterlandes, so daß sie sich wert erweist der Opfer der Gemeinde Blasewitz und der Förderung der hohen Behörden; möchten alle, die dieser Anstalt ihre Ausbildung verdanken, dereinst ins Leben hinausziehen als nach Körper und Geist harmonisch ausgebildete Jünglinge, bereit zu leben und zu sterben für Tugend, Wissenschaft und Vaterland. Das walte Gott!"

Dieser Rede schloß sich ein von Herrn Realgymnasialoberlehrer Böhme gedichteter, von Herrn Prof. Reinhold Becker-Blasewitz komponierter und der Schule gewidmeter Festgesang „Virtuti, Litteris, Patriae“ für Chor, Klavier und Harmonium an. Die in so vieler Beziehung bevorzugte Gemeinde Blasewitz konnte sich auch hier rühmen, daß ihr von einem in ihren Mauern lebenden hervorragenden Komponisten ein Werk dargebracht war, wie es nicht leicht einer Schule zum Festgeschenk gemacht wird. Der Schulchor leistete Ausgezeichnetes, und Harmonium und Flügel, beides Stiftungen für das neue Gebäude, kamen zu vorzüglicher Wirkung; die Herren Kgl. Hoforganist Brendler-Blasewitz und Tonkünstler Pretzsch-Dresden hatten die Begleitung am Harmonium und am Flügel in liebenswürdiger Weise übernommen.

Im Anschluß an den Gesang sprach der Ephorus der Parochie, Herr Oberkonsistorialrat D. Benz das Weihegebet, in dem er hervorhob, daß er Kirche wie Schule in Blasewitz in guten Händen wisse; die Jugend solle in diesen Mauern zum Gehorsam, der in unserer Zeit ein seltenes Blümlein geworden sei, erzogen werden; die Bezeichnung Realgymnasium weise darauf hin, über den Realitäten der äußeren Welt die inneren Realitäten nicht zu vergessen, deren Wert so oft unterschätzt werde; er weihe dieses Haus zu einer Stätte wahrhaft christlicher Zucht. Die Ansprache schloß mit dem Vaterunser. Der gemeinsame Gesang „Laß mich dein sein und bleiben“ bildete das Ende der Feier.

Se. Majestät nahm noch einen Rundgang durch die Räume der Schule vor, wobei Hochderselbe allen Einrichtungen, besonders aber den reichen Sammlungen der Anstalt größtes Interesse entgegenbrachte. Dem Erbauer der Schule, Herrn Architekt Scherz, sprach Se. Majestät hohe Anerkennung aus.

Als Se. Majestät die Schule wieder verließ, wurde von einem der Schüler des Realgymnasiums (Hultsch IIIa), die sich inzwischen auf dem freien Platze vor der Schule strahlenförmig aufgestellt hatten, nochmals ein dreifaches Hoch ausgebracht. Se. Majestät begab sich nun durch die Prohliser Straße, die in gleicher Weise wie die Schulstraße geschmückt war und zu deren beiden Seiten wieder die Knaben und Mädchen der Blasewitzer Schulen Spalier bildeten, zu Fuß nach der Kirche zum Heiligen Geist und wurde hier im Vorraum durch den vom Kirchenvorstand umgebenen Ortspfarrer Leonhardi mit einer Ansprache begrüßt.

Se. Majestät gab hierauf der Freude Ausdruck, diese Kirche mit ihrem hellen und freundlichen Innenraum einmal besuchen und besichtigen zu können.

Unter dem Spiele der Orgel begab sich Se. Majestät nach dem Altar, wo die heiligen Geräte aufgestellt waren. Herr Pfarrer Leonhardi gab einige Erläuterungen und bat dann Se. Majestät, die Errichtung einer Stiftung von 5000 Mark aus den Mitteln der kirchlichen Gemeindepflege zur Fürsorge für hilfsbedürftige Wöchnerinnen zum Andenken an diesen Tag unter dem Namen „Friedrich August-Stiftung zur Unterstützung für

arme Wöchnerinnen“ genehmigen zu wollen. Se. Majestät sagte die Genehmigung huldvollst zu und gab der Freude über diese neue Stiftung Ausdruck.

Vor der Kirche waren inzwischen die Königlichen Wagen vorgefahren.

Beim Einsteigen wurden Sr. Majestät noch einmal freudige Huldigungen dargebracht.

Unter lautem Hochrufen der Menge erfolgte die Abfahrt durch die reichgeschmückte Berggarten-, Prohliser und Tolkewitzer Straße über den besonders festlich gezierten Schillerplatz und die Blasewitzer Brücke nach Wachwitz, wo das Königliche Hoflager für die nächste Zeit aufgeschlagen war.

## II. Beschreibung des Schulhauses.

Über die Entstehungsgeschichte des Realgymnasiums zu Blasewitz, sowie über den Fortgang des Neubaues, über Grundsteinlegung und Hebefeiер ist im vorigen Jahresbericht (Seiten 10—12 und 18—20) ausführlich berichtet worden, sodaß an dieser Stelle eine Beschreibung des Schulhauses (vergl. das Titelbild) genügen dürfte.

Das Schulgrundstück liegt am Süden der Prohliser Straße (Flurstück 108 o), unmittelbar an Dresdner Flur (Dornblühstraße) angrenzend, und bedeckt eine Grundfläche von 4780 qm, wovon 1150 qm auf die bebaute Fläche entfallen. Das Gebäude baut sich auf aus einem Kellergeschoß, einem Erdgeschoß, zwei Obergeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß. Die 70 m lange Hauptfront des Gebäudes mit den breiten und hellen Korridoren liegt nach Westen, der Prohliser Straße zugekehrt, während sämtliche Klassenzimmer, 3 in jedem Stockwerk, sich auf der dem Spielhof zugekehrten Ostseite befinden. Der breite Vorplatz ist mit Anlagen versehen, den an der Rückseite gelegenen, 3630 qm großen Schulhof\* zieren ringsum vier Meter breite mit Sträuchern und Bäumen bepflanzte Rasenflächen und ein botanischer Schulgarten. An der nach Süden gelegenen Ecke des Hofes sind neben der Sprunggrube verschiedene Turngeräte aufgestellt. Die Turnhalle befindet sich nicht, wie zumeist, in einem Anbau, sondern ist in das Hauptgebäude, unter der Aula, eingefügt, wodurch nicht nur die freien Plätze an Ausdehnung gewonnen haben, sondern auch jederzeit die Möglichkeit geboten ist, den Schulbau zu vergrößern. Das Gebäude, das nur sehr wenig ornamentale Verzierungen aufweist und das sich im Stile vom Einfluß der modernen Richtung freigehalten hat, wirkt infolge der trefflichen Verteilung der Massen ruhig und monumental. Über dem säulengeschmückten Haupteingang gewahrt man in einer Kartusche das Siegelbild der Gemeinde Blasewitz. Die Fassade des Gebäudes besteht aus Postaer Sandstein, das Dach ist mit sog. roten „Biberschwänzen“ doppelt eingedeckt und ohne störende Einbauten nur mit niedrigen Fenstern versehen.

Das Kellergeschoß enthält außer der nach Süden gelegenen und vier Räume enthaltenden Hausmeisterwohnung (mit doppeltem Eingang versehen) die Heizungsanlage (Niederdruck-Dampfheizung) nebst zugehörigen Vorratsräumen für Holz und Kohlen, vier Luftkammern, mehrere freie Räume, eine Dunkelkammer für Physik, einen Raum für die Akkumulatorenbatterie von 36 Zellen, einen großen Raum, in dem während der Pausen im Sommer und im Winter Milch verab-

\* Die 24640 qm umfassende Spielwiese ist an der Hochuferstraße (Elbwiesen) gelegen.